

versilbert, vergoldet und Nickel-Gehäusen.) Schlüssel und Bügel-
aufzug, in Montilier bei Morat (Murten). Cant. Freiburg.

- 2., Favres freres in Neuveville. Cant. Bern. Fabr. von Rohwerken, Finis-
sagen und Gehäusen. (Specialität Cylinderwerke).
- 3., Societé industrielle de Moutier-Grandval. Cant. Bern. Rohwerke,
Gehäuse und fertige Uhren.

Somit hätte ich den Wunsch des Herrn Jacobsen erfüllt, will aber
doch noch etwas weiter gehen, indem ich noch einige Rohwerkfabriken
anführe, die vorzügliche und preiswürdige Waare liefern, freilich ohne
Gehäuse:

Societé d'horlogerie de Granges. Cant. Soleure (Solothurn). Ebauches,
Finissages und échappements mit Schlüssel und Bügel aufzug, Cyl. und
Anker, ferner E. Girard, ebendasselbst, liefert dasselbe. U. Schild, ebenda-
selbst, billige Sorten Cyl. remt. in Metallgehäusen.

Farny & Cie. in Lyss (District Aarberg) gewöhnl. Sorte, Schlüssel
und Bügel aufzug.

Verdan et Renfer, ebendasselbst, bessere Sorte.

Nicht zu vergessen sind die beiden folgenden grossartigen Fabriken:

1. Japy freres et Cie. in Beaucourt, deren Depot in Chaux-de-fonds, Rue
Leopold-Robert No. 20 sich befindet, (ob diese auch Gehäuse zu ihren
Rohwerken liefert, ist mir nicht bekannt) und 2., Rosselet & Cie in
Soneboz, Cant. Bern; deren Repräsentant A. Krauss in Chaux-de-fonds,
Rue Leopold-Robert No. 40 ist.

In obenerwähnten Werken sind auch viele Adressen von
Gehäuse-Fabrikanten zu finden. Ich habe solche zu Rohwerken, silberne
wie goldene, halb und ganzfertige dutzendweise bestellt und bezogen aus
verschiedenen Fabriken und bin bald mehr, bald weniger befriedigt
worden. Für gold. Gehäuse kann ich empfehlen: J. Bertrand et Cie.,
für silberne Eugène Girod, beide in Chaux-de-fonds.

Gewiss würde es bequemer für jeden Collegen sein, wenn die Four-
niturenhandlungen sich entschliessen würden, Rohwerke und Gehäuse
dazu auf Lager zu halten, denn es bedarf wohl nicht der Erwähnung,
dass Fabriken nicht detailliren. Sie erhöhen sogar ihre im Preiscurant
angegebenen Preise, sobald die Bestellung unter $\frac{1}{2}$ Gross von einer Sorte
beträgt. Wenn aber dem Uhrmacher, der gerne Rohwerke verarbeiten
möchte, die Möglichkeit geboten würde, solche zu wenigstens $\frac{1}{2}$ Dtz.
kaufen zu können, so würde er, glaube ich, auch gerne bereit sein, dem
Fourniturenhändler seine Procente zu zahlen.

Jetzt sei mir noch ein Wort vergönnt über den Schlusssatz in
Herrn Jacobsen's Artikel.

Derselbe scheint zu der Erkenntniss gekommen zu sein, dass man
doch nicht ganz ohne Nachdenken arbeiten kann, ohne Zeit zu verlieren
und Nachtheil zu erleiden. Bei Remontoirwerken kann man selbstver-
ständlich diejenigen Theile, welche den Aufzug und das Zeigerstellen
von aussen nach innen übertragen, erst dann beendigen, wenn das Werk
in den Gehäusemitteltheil eingepasst worden ist.

Damit ist aber durchaus nicht bewiesen, dass es nur bei Vollendung
von Remontoiruhren zu denken giebt und man deshalb keine Rohwerke
mit Schlüsselaufzug oder solche mit schon fertigem Laufwerk ver-
arbeiten sollte.

Wie ich im Anfang meiner Abhandlung über Vollendung von Roh-
werken sagte, liefern die Fabriken Rohwerke in jeder erwünschten, mehr
oder weniger vorgeschrittenen Ausführung, ja sogar in einem Zustande,
dass sie eigentlich garnicht mehr die Bezeichnung „Rohwerk“ bean-
spruchen können, nur aus der vorgearbeiteten Platine, ebensolchen
Brücken mit den dabeigegebenen rohen Trieben und den nur mit feinen
Theilstrichen versehenen Rädern bestehend.

Ich bin hingegen der Ansicht, dass man Niemanden beeinflussen,
sondern Jedem überlassen sollte, dasjenige zu verarbeiten, was ihm am
meisten zusagt, denn wenn alle oder viele Collegen in ganz Deutschland
immer ein und dasselbe Caliber verwenden würden, so würde das Publi-
kum vollkommen berechtigt sein, in dem Glauben zu beharren, dass
alle diese Uhren Fabrikarbeit seien und nicht die Arbeit des Uhr-
machers, der sie doch wirklich vollendet hat. Unser Streben soll doch
auf die Hebung unserer Kunst gerichtet sein; durch Beschränkung der
freien Handlungsweise und der Wahl des Rohmaterials kann aber kein
Fortschritt zum Besseren erzielt werden.

St. Petersburg, im Januar 1883.

Otto Behrend.

Vereinsnachrichten.

Zur Unterhaltung unserer Fachschule in Glashütte gingen ein:

Vom Verein Lübeck	M.	35,00
„ Chemnitz	„	10,00
„ Saale-Ilm	„	7,00
„ Schwerin i. Meckl. (nachträglich)	„	3,00
J. J. J. O.	M.	55,00
Transport	„	22,00
Summa	M.	77,00

Anfrage an den verehrlichen Aufsichtsrath der Deutschen Uhrmacherschule.

In der Bekanntmachung des Central-Verbands-Vorstandes in No. 1
dieses Blattes werden die Verbandsmitglieder von unserm verehrten Vor-
sitzenden aufgefordert, zur Deckung der Mehrausgaben für das Schul-
gebäude mitzuwirken.

Ein Jeder, der ein warmes Interesse für unsere Verbandsbestrebun-
gen und insbesondere für die Uhrmacherschule hegt, wird gewiss von

dem aufrichtigen Wunsche durchdrungen sein, diese Verlegenheit bald-
möglichst beseitigt zu sehen. Es ist auch eine allbekannte Thatsache,
dass die Gesamtkosten eines Baues in den meisten Fällen den Vor-
anschlag überschreiten und oft recht erheblich und ganz besonders dann,
wenn von dem ursprünglichen Bauplan abgewichen wird. Dieser letzte
Fall ist auch von Herrn Grossmann in seinem Bericht auf dem Nürn-
berger Verbandstag als die Ursache des entstandenen Deficits bezeichnet
worden und zwar in der Weise, dass die Wohnung für den Director
und für unbemittelte Schüler nicht im Bauplan vorgesehen.

Thatsächlich ist in No. 7 Jahrg. 1880 des Verbandsorgans den
Collegen der Plan des Schulgebäudes in Grundriss und Vorderansicht
vorgelegt und zwar mit Director- und Schülerwohnungen im zweiten
Stock.

Wir bitten nun den verehrlichen Aufsichtsrath um eine Erklärung,
warum die Directorwohnung die Mehrausgabe mit veranlasst haben soll,
als eine nicht von vorne herein projectirte Einrichtung.

In Nürnberg hat keiner der Anwesenden Einsprache gegen den
Bericht des Herrn Grossmann erhoben; einfach aus dem Grunde, weil
solche Einzelheiten dem Gedächtniss entfallen können. Darum bedauern
wir sehr, dass ein derartiger Bericht und von so hervorragender Wich-
tigkeit den Delegirten nicht vor Eröffnung des Verbandstages gedruckt
vorgelegen.

Inwiefern und ob die Ausgaben für die innere Einrichtung der
Schule mit denen des Gebäudes selbst in Zusammenhang stehen oder
nicht, wollen wir unerörtert lassen, aber nichtsdestoweniger sehen wir
uns veranlasst, über einige Zahlen in dem Bericht des Aufsichtsraths in
No. 23 vorigen Jahrg. d. Bl. unser Bedenken zu äussern. Es sind da für
electriche Einrichtungen in sechs verschiedenen Posten M. 1510,24 auf-
geführt; eine Summe, die uns, gelinde gesagt, etwas überrascht und um so
mehr, da diese Arbeiten laut Bericht zum grossen Theil von den Schülern
angefertigt worden sind. Ferner ist für einen Schreibtisch im Director-
zimmer M. 200 verausgabt. Wenn wir nur diese beiden Posten betrachten,
so will es uns scheinen, als ob die Sparsamkeit bei der inneren Ein-
richtung des neuen Schulgebäudes nicht immer gewaltet habe.

Wenn der Aufsichtsrath mit einer gewissen Befriedigung die That-
sache hervorhebt, dass sich die Zahl der Gäste allmählig vermindert, so
können wir diese Freude nicht theilen, indem wir noch immer auf dem
früher eingenommenen Standpunkte stehen und wünschen, dass die
Schule allen jungen Gehilfen immer eine Stätte zur Erweiterung ihrer
Kenntnisse sei, und dass ihnen der Eintritt möglichst erleichtert werde,
so weit nämlich solches mit den Einrichtungen und der Ordnung des
Instituts zu vereinbaren ist. Hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt,
dass ein dreimonatlicher Cursus der Gäste störend auf die übrigen
Schüler einwirkte, so hat der Aufsichtsrath unbedingt richtig gehandelt,
wenn er den Cursus auf sechs Monat ausdehnte. Es kann ja sein, dass
diese Einrichtung unter denkbar ungünstigsten Zeit- und Geschäftsver-
hältnissen Manchen vom Eintritt in die Schule abhält; das lässt sich
nun einmal nicht ändern, es wird auch wieder besser werden.

Das Abgangszeugniss, für dessen Ertheilung an die Gäste auch wir
seiner Zeit eintraten, als das höchste der zu erstrebenden Ziele anzu-
sehen, sind wir nicht gesonnen; denn es sind uns Zöglinge der Schule,
theils Gäste, theils Schüler vorgekommen, die alle ein Abgangszeugniss
besaßen, von denen jedoch Einige nicht zu gebrauchen waren, weil sie
eben unpractische Menschen sind, ein Umstand den wir nicht der Schule
zur Last legen, wir wollen vielmehr hiermit nur andeuten, dass es das
Zeugniss allein nicht thut.

Der Vorstand des Hamburger Uhrmacher Vereins.

Frankfurt a. M. In der am 16. Januar abgehaltenen ordentlichen
General-Versammlung wurde, nachdem dem Kassirer Decharge gegeben,
der bisherige Vorstand, die Herren Coll. Schweppenhäuser, Habicht und
Brinkmann, wieder gewählt. Traurige Thatsache ist es, dass von den
vielen hiesigen Uhrmachern kaum 15 den Muth haben, dem Verein anzu-
gehören. In Folge dessen stehen hier Uncollegialität und ihre bekannten
Anhängsel in schönster Blüthe; dabei kommt die gute Uhrmacherei zu
kurz und die armseligste Pfüscherei macht sich immer breiter.

Wie zu erwarten war, kam der als Hausirer mit Uhren bekannte
Herr Koltzsch auch hierher, und es gelang ihm, ehe wir davon Kenntniss
erhielten, bei der Weserbahn und der Bebraer Bahn sehr viele Uhren an
Beamte abzusetzen. Doch scheint ihm hier ein Ziel gesteckt worden zu
sein. Es erschien alsbald eine Verordnung, wonach keinem Beamten der
Eisenbahn auch nur ein Pfennig von seinem Gehalt zu Gunsten dieses
Herren zurückgehalten werden darf.

Ferner erschien vorige Woche in allen Eisenbahn-Directionen ein
scharfes Schreiben des Ministers, welches ein strenges Verbot allen Hausir-
handels bei dem Personal der Bahnen, und ein noch strengeres Verbot
an die Beamten, sich mit derartigem Handel zu befassen, enthielt. Dieses
ministerielle Schreiben wurde in Copie in alle Säle geschickt und Zu-
widerhandlung mit strenger Strafe bedroht. Wir wollen nicht ermangeln,
unsere Herren Collegen, die der genannte Hausirer mit Uhren allenfalls
noch besuchen könnte, hierauf aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Hannover, 22. Jan. c. In der ersten General-Versammlung, welche
am 9. d. Mts. abgehalten wurde, sind in den Vorstand gewählt die
Herren Collegen: C. Ihnen als Vorsitzender, Endesunterzeichneter als
dessen Stellvertreter und Schriftführer, C. Wilke als Cassirer, Küster
als stellvertr. Schriftführer und C. Späth als Beisitzender. Der Vorstand
ist demnach bis auf Collegen Küster, welcher für Herrn Heitmeyer ge-
wählt ist, derselbe geblieben, wie im Vorjahre.

Die übrigen Angelegenheiten, welche auf der Tagesordnung standen,
dürften für unsere werthen Vereinsgenossen nicht von Interesse sein,
wohl aber die Mittheilung, dass uns auf unsere Bittschrift an den Herrn
Reichskanzler Fürsten Bismark, (siehe No. 19 v. Jahrg.) von dem Eisen-